



**Niedersächsische
Schulinspektion**

Bericht der Schulinspektion 2007

**Schule: Berufsbildende Schulen Metalltechnik Elektrotechnik
- Otto – Brenner - Schule
in Hannover**

Schulnummer: 70087
Schulträger: Region Hannover
Anschrift des Schulträgers: Fachbereich 40.02
Hildesheimer Straße. 20
30169 Hannover

Schulbesuch (Zeitraumen): 5.11. – 9.11.2007

Inspektionsteam:

T. Kohne (1. Inspektor)
W. Gründung
U. Till, L. Ebeling

Berichtsdatum: 21.01.2008

Inhalt

0	Vorwort	3
1	Erläuterungen zum Schulbesuch	4
2	Ausgangssituation der Schule.....	5
3	Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule ...	6
4	Das Qualitätsprofil der Schule.....	8
5	Bewertung	10
1.	Ergebnisse und Erfolge.....	10
2.	Schuleigenes Curriculum	11
3.	Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts.....	11
4.	Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	12
5.	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	12
6.	Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima	13
7.	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen	13
8.	Unterstützung der Schüler im Lernprozess.....	14
9.	Schülerberatung und -betreuung	14
10.	Schulklima und Schulleben.....	15
11.	Beteiligung von Schülerinnen und Schülern, Partnern der beruflichen Bildung sowie Eltern	16
12.	Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern	16
13.	Führungsverantwortung der Schulleitung	17
14.	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement.....	18
15.	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	18
16.	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	19
6	Zusammenfassung.....	21
Anlage 1	Qualitätsprofil (Langfassung)	
Anlage 2	Liste der eingereichten Schuldokumente	

0 Vorwort

In Niedersachsen ist am 3. Mai 2005 in Bad Iburg die Niedersächsische Schulinspektion eingerichtet worden. Sie hat die Aufgabe, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Schulinspektionen gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) durch das Inspektionsteam über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Dem Inspektionsteam werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des (in der Regel) 3 - 5-tägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung; Lehrkräfte (inkl. Schulpersonalrat); Eltern; Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – bei berufsbildenden Schulen auch mit Ausbildungspartnern. Darüber hinaus erfolgt ein Schulrundgang (ggf. unter Beteiligung des Schulträgers).

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. Die Schulinspektion bewertet nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen* (2003, Neufassung 2006) abgeleitet (vgl. www.mk.niedersachsen.de unter „Schulqualität“).

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen, von der Leitung des Inspektionsteams unterschriebenen Bericht leitet die Schulleiterin oder der Schulleiter an den Schulpersonalrat, den Schulelternrat und den Schülerrat weiter und gibt ihn den Lehrkräften, der Schulfrauenbeauftragten sowie den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Kenntnis. Die Landesschulbehörde und der Schulträger erhalten den Inspektionsbericht gleichzeitig durch die Niedersächsische Schulinspektion.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.

1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der im Vorwort beschriebenen Vorgehensweise der Niedersächsischen Schulinspektion besuchte das Inspektionsteam vom 5.11. bis zum 9.11.2007 die Schule.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsbereiche. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 17.10.2007 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 85 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 - 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden rund 54 % der Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 9 Mitglieder der Schulleitung
- 10 Lehrkräfte
- 7 Schülerinnen und Schüler
- 6 Erziehungsberechtigte
- 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 17 Funktionsträgerinnen und Funktionsträger
- 13 Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe
- 4 Mitglieder des Beratungsteams

Am Schulrundgang waren der Schulleiter, der Gebäudebeauftragte der Schule, die Hausmeister für ihre jeweiligen Zuständigkeitsbereiche sowie der Vertreter des Schulträgers beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Im Abschnitt 4 „Das Qualitätsprofil der Schule“ werden die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der

Abschnitt 5 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsbereiche der Schule. Der Abschnitt 6 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

2 Ausgangssituation der Schule

Die Berufsbildenden Schulen für Metalltechnik und Elektrotechnik der Region Hannover – Otto – Brenner – Schule – (im Folgenden BBS ME genannt) sind nach der Bildung der Region Hannover im Rahmen der Neugestaltung des Bildungsangebotes in der Region aus den ehemaligen Berufsbildenden Schulen für Metalltechnik (BBS 5), Elektrotechnik (BBS 4) und der Technikerschule Hannover (ehemals Teil der BBS 22) entstanden.

Für die Berufsfelder Metalltechnik und Elektrotechnik bieten die BBS ME ein breites Spektrum an Schulformen von der beruflichen Erstausbildung über Weiterbildung bis hin zur studienbezogenen Bildung an. An schulischen Abschlüssen können vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur alle Abschlüsse erworben werden. In einigen Schulformen wird der Unterricht in Abendform erteilt.

Die Schule wird von 183 Schülerinnen und 3171 Schülern besucht (Stand 12.10.2007), ca. 2/3 der Schülerschaft besuchen einen Teilzeitbildungsgang, ca. 1/8 eine Schulform mit Abendunterricht. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, in denen Deutsch nicht die häusliche Umgangssprache ist, liegt bei ca. 5 %. Ebenfalls ca. 5 % der Vollzeitschüler kommen nicht aus dem Einzugsbereich des Schulträgers. Dieser Anteil ist im Teilzeitbereich mit ca. 10 % höher, da die BBS ME auch in Schulformen mit überregionaler Bedeutung, wie etwa die Orthopädiemechaniker, ausbildet.

Das Bildungsangebot der BBS ME umfasst folgende Schulformen:

- **Einjährige Berufsfachschule, die keinen schulischen Abschluss voraussetzt**
Elektrotechnik - Energietechnik, Feinwerktechnik/Fertigungstechnik
- **Einjährige Berufsfachschule, die den Sekundarabschluss I – Realschulabschluss – voraussetzt**
Elektrotechnik, Metalltechnik
- **Zwei- oder mehrjährige Berufsfachschule, die zu einem beruflichen Abschluss führt**
Elektrotechnische Assistentin/Elektrotechnischer Assistent,
- **Technischer Assistentin/Technischer Assistent für Informatik**
- **Fachoberschule**
Technik
- **Zweijährige Fachschule**
Metallbautechnik mit den Schwerpunkten Gebäudetechnik und Anlagentechnik, Elektrotechnik mit den Schwerpunkten Energietechnik und Prozessautomation, Elektrotechnik mit dem Schwerpunkt Informations- und Kommunikationstechnik, Maschinen-

technik mit dem Schwerpunkt Betriebs-/Feinwerktechnik, Maschinentechnik mit dem Schwerpunkt Konstruktion

- **Fachgymnasium**
Technik mit den Schwerpunkten Elektrotechnik, Metalltechnik und bei ausreichender Nachfrage Bautechnik
- **Berufsschule**
in den Berufsfeldern Metalltechnik und Elektrotechnik

Die durchschnittliche Schüleranzahl beträgt in den Klassen der Vollzeitbildungsgängen 21,8 und in den Teilzeitbildungsgängen 20 Schülerinnen und Schüler.

Die aktuelle Unterrichtsversorgung in der Theorie beträgt im Schuljahr 2007/2008 88,8 % (Landesdurchschnitt Niedersachsen 92,4 %) und in der Fachpraxis 86,7 % (Nds. 94,5 %). Es werden 2260 Lehrer-Ist-Stunden in der Theorie und 398 Stunden in der Fachpraxis erteilt.

An der Schule sind 156 Lehrkräfte tätig. Davon sind 17 im fachpraktischen Unterricht eingesetzt. Der Anteil der Lehrerinnen ist in den letzten drei Jahren leicht von 11,6 auf 13,7 % gestiegen. Etwas mehr als ein Drittel des Kollegiums (35 %) ist teilzeitbeschäftigt. Das Durchschnittsalter des Kollegiums beträgt 49,3 Jahre. Zurzeit werden an der Schule dreizehn Referendare in ihrem Vorbereitungsdienst ausgebildet.

An den BBS ME gibt es seit 1995 eine kollegiale Schulleitung nach § 44 NSchG.

Zur Gruppe des nichtlehrenden Personals gehören drei Hausmeister und ein Schulassistent. Über PKB-Mittel sind ein EDV-Administrator und ein Schulsozialpädagoge eingestellt worden. In der Verwaltung versehen fünf Sekretärinnen ihren Dienst.

3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

Die Berufsbildenden Schulen ME bilden zusammen mit drei weiteren berufsbildenden Schulen das Berufsschulzentrum am Waterlooplatz.

Die Gebäude sind in den 1950er und 1960er Jahren gebaut worden. Alle Bauten des Berufsschulzentrums stehen unter Denkmalschutz, was umfassende bauliche und energetische Modernisierungsmaßnahmen erschwert. Insbesondere die Fenster auf der Wetterseite der Gebäude sind stark sanierungsbedürftig und wegen Unfallgefahr z. T. zugeschraubt.

Aufgrund der Entstehung der BBS ME aus der Zusammenlegung mehrerer Berufsbildenden Schulen verteilen sich die Abteilungen der Schule auf fünf Gebäude: Das Gebäude der ehemaligen BBS 5 (jetzt Gebäudetrakt A), der ehemaligen BBS 4 (jetzt Gebäudetrakt H), mehrere Metallwerkstätten und Elektro- und Pneumatiklabore (W und L). Für den naturwissenschaftlichen Unterricht im Fachgymnasium und in der Fachoberschule werden Laborräume der BBS 3 (C) mitgenutzt. Das Gebäude C ist weitgehend barrierefrei. Der behindertengerechte Ausbau des H-Gebäudes u. a. mit Aufzug und entsprechenden Toiletten wird angestrebt. Ein Lastenaufzug ist seit Jahren aus Sicherheitsgründen gesperrt. Ein von einem Architekturbüro beplanter neuer Personenaufzug im Treppenhaus (für behinderte Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler) wird nicht genehmigt, weil Brandschutzbestimmungen nicht eingehalten wurden.

Sechs weitere Unterrichtsräume belegt die Schule in dem stark sanierungsbedürftigen sog. Mercedesgebäude (Gebäudetrakt O).

In den Eingangsbereichen und in einigen Fluren befinden sich Sitzgelegenheiten und Tische. In beiden Häusern gibt es je einen von den Schulhausmeistern bewirtschafteten Kiosk. Hier können in den Pausen – auch in den Zeiten des Abendunterrichts – Getränke und kleine Snacks sowie belegte Brötchen erworben werden. Außerdem stehen Automaten für Getränke und Süßigkeiten zur Verfügung.

Der relativ kleine Schulhofbereich geht fließend in den Schulhofbereich der BBS 3 über. An einer Umgestaltung des Schulhofes wird derzeit gearbeitet.

Alle allgemeinen Unterrichtsräume sind mit Tafel und OHP ausgestattet, teilweise zusätzlich ergänzt um stationären TV/Video-Einheiten, PC und Beamer.

Die Fachunterrichtsräume sind durchweg angemessen, vielfach gut ausgestattet.

Im Bereich der Fachschule sind auf den Fluren Tische und Sitzbänke als Arbeitsinseln mit halbhohen Trennwänden aufgestellt.

In den Gebäudetrakten A und H steht den Lehrkräften jeweils ein Lehrerzimmer zur Verfügung. Weitere Lehrerstationen gibt es in den Werkstätten.

Im A-Gebäude steht den Lehrkräften ein großer Arbeitsraum mit 4 PC-Arbeitsplätzen zur Verfügung. Der Raum des Schulassistenten, ein Papierlagerraum und ein zentraler Kopierraum liegen in der Nähe. Weitere Kopierer stehen im Haus verteilt.

Vier PC-Lehrerarbeitsplätze befinden sich im Lehrerzimmer des H-Gebäudes, drei weitere sind im Gebäude verteilt, einer im Werkstattbereich.

Im H-Gebäude befindet sich ein größerer Raum für Konferenzen, Klassenarbeiten und Veranstaltungen mit zwei stationären Beamern und einer Audio-Anlage. Je ein weiterer Besprechungsraum ist im A- und H-Gebäude mit Whiteboard, Flipchart und Projektionsfläche.

Vor dem Konferenzraum H 33 befindet sich das „Beratungszentrum“, bestehend aus einem kleinen Büro des Schulsozialarbeiters und einem kleinen Beratungs-/Sanitäts-Kombiraum.

Die BBS ME verfügt über eine umfangreiche EDV-Ausstattung mit mehr als 400 PC und einer Netzwerktechnik auf hohem technischen Niveau. Alle Gebäudeteile sind vernetzt; der drahtlose Netzwerkzugang über WLAN-Zugangspunkte ist von allen Gebäudeteilen aus möglich. Der Zugriff auf das Informationssystem der Schule ist über einen zentralen Terminalserver via Internet/Intranet von jedem Ort aus möglich.

Die Netzwerkadministration erfolgt durch einen über PKB-Mittel eingestellten hauptberuflichen EDV-Betreuer und vier Auszubildende (Fachinformatiker für Systemintegration).

In den Gebäuden der Schule befinden sich mehrere Sanitätsräume, jeweils einer davon in der Nähe der Verwaltung und der Hausmeister.

Der dunkle, kleine SV-Raum wurde von der neu gewählten SV noch nicht bezogen.

4 Das Qualitätsprofil der Schule

Zunächst wird zusammenfassend beschrieben, wie die Schule auf der Grundlage der gesammelten Informationen und Daten beurteilt wird. Im Anschluss daran erfolgen die Erläuterungen und Begründungen.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 Qualitätskriterien, die sich auf insgesamt ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1) beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	Schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsprofil - kurz

Qualitätskriterien		Bewertungen			
Bereich Ergebnisse					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	nicht bewertet			
Bereich Lernen und Lehren					
Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt in allen Berufsfeldern/-bereichen bzw. allen Bildungsgängen über ein differenziertes schuleigenes Curriculum. Hierbei sind Ziele und Inhalte auf den Erwerb der beruflichen Handlungskompetenz abgestimmt.	4	3	2	1
Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf die Ziele der Schulformen bzw. beruflichen Ausbildungen hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
Teilbereich: Leistungsbewertung					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
Teilbereich: Schülerunterstützung					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat Ziele und Strategien zur Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
Bereich Schulkultur					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	Beteiligung von Schülerinnen und Schülern, Partnern der beruflichen Bildung sowie Eltern: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler, die Partner der beruflichen Bildung sowie Eltern aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern.	4	3	2	1
Bereich Schulmanagement					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
Bereich Lehrerprofessionalität					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
Bereich Schulentwicklung					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule steuert ihre Qualitätsentwicklung auf der Basis von EFQM.	4	3	2	1

5 Bewertung

Das Qualitätsprofil der Schule ergibt folgendes Bild.

Mit 4 („stark“) werden vom Inspektionsteam folgende Qualitätskriterien bewertet:

- 7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen
- 13. Führungsverantwortung der Schulleitung
- 15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Mit 3 („eher stark als schwach“) werden bewertet:

- 2. Schuleigenes Curriculum
- 3. Lehrerhandeln im Unterricht - Zielorientierung und Strukturierung
- 4. Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts
- 5. Lehrerhandeln im Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
- 6. Lehrerhandeln im Unterricht - Pädagogisches Klima
- 9. Schülerberatung und -betreuung
- 10. Schulklima und Schulleben
- 12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern
- 14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
- 16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Mit 2 („eher schwach als stark“) bewertet:

- 8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
- 11. Beteiligung von Schülerinnen und Schülern, Partnern der beruflichen Bildung sowie Eltern

Mit 1 („schwach“) wird kein Kriterium bewertet.

Die jeweiligen Begründungen finden sich in den entsprechenden Abschnitten.

1. Ergebnisse und Erfolge

Bei dem Qualitätskriterium „Ergebnisse“ lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da zurzeit noch ein Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist.

Die Gesprächspartner aus der Elternschaft und der ausbildenden Wirtschaft brachten die Zufriedenheit mit der schulischen Arbeit und den Ergebnissen zum Ausdruck.

Gesamtbewertung: „nicht bewertet“

2. Schuleigenes Curriculum

Schuleigene Curricula, die auf der Grundlage der Richtlinien und Rahmenlehrpläne entwickelt wurden, sind für den berufsspezifischen Unterricht in allen Koordinationsbereichen dokumentiert, allerdings in unterschiedlichem Umfang und unterschiedlicher Qualität. Teilweise handelt es sich um fachsystematisch strukturierte Lehrpläne oder um personenbezogene Lehr-/Lernprozessplanungen, die eine Integration beruflicher Handlungsorientierung nicht immer erkennen lassen.

Beispiele für die Einbindung von Lernsituationen und die Einordnung in Lernfelder, die deutlich über zeitlich strukturierte Inhaltsangaben hinausgehen, gibt es in den Berufsfachschulen und in der Berufsschule der Metall- und Elektroberufe. Die Lehrpläne für das erste Ausbildungsjahr der Berufsschulen werden teilweise über einen Rückbezug von Lernsituationen zu Kompetenzen und Inhalten evaluiert.

Ein entwickeltes und schulweit eingeführtes Konzept für die Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken ist in Ansätzen vorhanden. Vorwiegend in den studienbezogenen Bildungsgängen und den Fachschulen werden mehrtägige „Beginner-Seminare“ durchgeführt. Für die vertiefende Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken werden im Intranet umfangreiche Materialien bereitgestellt, die von einigen Lehrkräften verwendet werden.

Projekte und Projektarbeiten werden in die tägliche pädagogische Arbeit integriert, teilweise, etwa im zweiten Jahr der Technikerschule, ist der Unterricht in Projekten prägend. Die Einbindung in die Arbeitsplanung ist hingegen weniger zu erkennen.

Ein schulweites Konzept zur Entwicklung und Bewertung von Schlüsselqualifikationen existiert nicht. Gleichwohl werden durch Teamtraining in den Berufsfachschulklassen auf Basis eines erlebnispädagogischen Konzeptes und durch ein bewusst auf die Förderung von Schlüsselqualifikationen ausgerichtetes Sportfest am Schuljahresbeginn Impulse für den Schulalltag gegeben. Eine nennenswerte Einbindung in den Unterricht ist nicht erkennbar (siehe Kriterium 5).

Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen bietet die Schule nicht an, obgleich nach Aussagen der Interviewgruppen Bedarf erkennbar ist.

An der BBS ME Hannover sind bisher wenig Bemühungen zu einer umfassenden Umsetzung des Bildungsauftrages des Niedersächsischen Schulgesetzes zu erkennen.

Ein schulweites Konzept zur Medienerziehung fehlt.

Ein großer Teil der Lehrkräfte stimmt sich in unterrichtlichen Fragen regelmäßig und nachweislich ab. Die Teamstruktur der Organisation schafft hierzu gute Voraussetzungen.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

Die Lehrkräfte erläutern in den gesehenen Unterrichten den Lehrstoff und die Aufgaben verständlich. Überwiegend sorgen sie dafür, dass die einzelnen Lernschritte sinnvoll miteinander verknüpft werden und der Unterricht deutlich erkennbare Strukturen aufweist. Die vereinbarten Regeln werden eingehalten, so dass ein geordneter Verlauf gewährleistet ist.

Klare Zielvorgaben für die jeweiligen Unterrichtsabschnitte und die Einbindung der jeweiligen Lernschritte in die beruflichen Arbeitsprozesse vorangegangener Einheiten erfolgen in etwas mehr als einem Viertel der beobachteten Unterrichte nicht. Die vielfach fehlenden Zusammenhänge mit einer vollständigen beruflichen Handlung belegen hier die bereits im Kriterium 2 erwähnten Verbesserungsbereiche in einigen Bildungsgängen.

Die Lernzeit wird in einem Fünftel der besuchten Unterrichtsstunden nicht intensiv genutzt. Vor allem durch fehlende Binnendifferenzierung kommt es bei leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern zu Leerzeiten.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

In 9 von 10 Unterrichtsbeobachtungen werden das Anforderungsniveau und die Inhalte der Unterrichtssequenzen angemessen gestaltet. Die Lehrkräfte achten u. a. auch durch die Benutzung der Fachsprache auf den Berufsbezug. Die eingesetzten Materialien und Medien entsprechen in etwa gleicher Anzahl von Unterrichtseinsichtnahmen den Inhalten. Fachliche Mängel oder Mängel im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind im Unterricht kaum festzustellen.

Deutliche Verbesserungspotenziale stellte das Inspektionsteam im Bereich der methodischen Gestaltung, der Berücksichtigung verschiedener Anforderungsbereiche wie Reproduktion, Transfer und Problemlösen sowie der adressatengerechten Differenzierung fest: In knapp 23 % der Beobachtungen sind die Unterrichtsmethoden nicht auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte des Unterrichts abgestimmt. Die Unterrichte sind trotz Vorliegen einer Lernsituation oftmals lehrerzentriert und inhaltsbezogen angelegt. Einige gute Beispiele für eingeübte Methoden konnte das Inspektionsteam in Klassen der Fachschule sowie in einigen Berufsfachschulklassen beobachten. In weniger als der Hälfte der Beobachtungen wurden anspruchsvolle Aufgabenstellungen bis hin zum Problem lösenden Denken eingesetzt.

In 6 von 10 Fällen wird auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler nicht erkennbar eingegangen. Ergänzende Anleitungen, weiterführende Fragestellungen oder zusätzliche Aufgaben werden kaum erteilt. Diese Erkenntnisse decken sich mit den Wahrnehmungen im Kriterium 5 (vgl. Teilkriterium 5.2).

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

An den BBS ME führt der Unterricht fast ausnahmslos zu einem erkennbaren Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern. Zu ihren Lernfortschritten erhalten die Schülerinnen und Schüler in der Mehrzahl der Beobachtungen von den Lehrkräften angemessene Rückmeldungen. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich in mehr als 85 % der

Einsichtnahmen aktiv am Unterricht, eine gezielte Aktivierung passiver Schülerinnen und Schüler ist wenig zu beobachten.

Einen Verbesserungsbereich stellt die Förderung des selbstständigen Lernens und der Teamarbeit dar. Die im aktuellen Schulprogramm festgelegten Ziele, die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler beständig zu erhöhen und die Einzelarbeit und Partnerarbeit als Vorbereitung zu Gruppenarbeitsphasen einzusetzen, wird während der Inspektion als Verbesserungsbereich im Unterricht gesehen.

In nahezu drei Viertel der Beobachtungen ist der Unterricht nicht darauf ausgerichtet, die Partner- und Gruppenarbeit zu fördern. Das selbstständige Lernen wird in 6 von 10 Fällen nicht wahrgenommen.

Aufgaben, die die Nutzung von modernen Medien oder von Nachschlagewerken oder anderen Informationsquellen zur Recherche bzw. zur Erarbeitung von Ergebnissen erfordern, werden in etwas weniger als der Hälfte der Einsichtnahmen beobachtet.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

In fast allen Unterrichtsstunden stellt die Inspektion eine freundliche Arbeitsatmosphäre fest. Die Lehrkräfte zeigen sich gegenüber den Schülerinnen und Schülern respektvoll und unterstützen in 8 von 10 beobachteten Unterrichten deren Selbstvertrauen. Besondere Leistungen werden angemessen gewürdigt.

Die freundliche und konstruktive Arbeitsatmosphäre sowie der vertrauensvolle Umgang von Lehrkräften und Schülerschaft bilden an der Schule eine gute Basis für das pädagogische Handeln. Die in den Gesprächsgruppen gemachten Aussagen bestätigen diesen positiven Eindruck.

Zur positiven Arbeitsatmosphäre trägt in der Mehrzahl (82%) auch die Lernumgebung bei. Allerdings ist die Sitzordnung - v. a. in kleinen Unterrichtsräumen - für den Lernprozess, insbesondere für Partner- und Gruppenarbeit, oft nicht förderlich.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Dieses Kriterium ist eine Stärke der BBS ME. Insbesondere werden die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler gefördert und auch die erbrachten Leistungen nach einem transparenten Verfahren erfasst und dokumentiert.

Die Kriterien der Leistungsbewertung sind gesamtschulisch im Hinblick auf die Anzahl der Klassenarbeiten und die Gewichtung der erbrachten Leistungen beschlossen, nach Teams differenziert und offen gelegt. Abgesichert wird dieses durch eine Verfahrensanweisung zur Leistungsbewertung (VA 11), die von den Lehrkräften in ihrer täglichen Arbeit genutzt wird. Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Leistungserwar-

tungen und die Ziele des Unterrichts. Eltern, betriebliche Partner und Schülerschaft zeigen sich über Verfahren der Versetzung und über Regelungen zu Prüfungen und Abschlüssen informiert.

Über den Umgang mit Hausaufgaben, Referaten, Projekten oder andere Leistungen im Unterricht äußern sich die Gesprächspartner positiv, allerdings ist der Umgang mit solchen Leistungen nicht festgelegt und bleibt der einzelnen Lehrkraft überlassen.

In Absprache mit Betrieben werden in vielen Bereichen Zusatzqualifikationen angeboten. Beispielhaft seien hier das EIB-Zertifikat, das INFOR-Zertifikat und demnächst das CISCO-Zertifikat genannt. Es wird sichergestellt, dass in allen Bereichen ein höherwertiger allgemein bildender Abschluss erreicht werden kann. Sowohl im Fachgymnasium als auch in der Fachoberschule oder den Fachschulen werden zukünftige Schülerinnen und Schüler schon vor der Aufnahme über die Anforderungen in bestimmten Fächern informiert. Einstiegstests dienen der Überprüfung des Kenntnisstandes. Bei erkennbaren Defiziten werden Crash-Kurse – insbesondere in Mathematik – angeboten.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

8. Unterstützung der Schüler im Lernprozess

Form und Inhalt der Dokumentationen der individuellen Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern sind für berufsbildende Schulen nicht geregelt. Daher wird das entsprechende Teilkriterium nicht bewertet. Allerdings hat die BBS ME im Rahmen des Schulversuchs OBaC48 (Optimierung des Berufsschulunterrichts durch arbeitsprozessbezogene und vernetzte Curricula für Berufe nach § 48 BBiG; ab 2005: § 66 BBiG) Erfahrung mit Entwicklungsberichten sammeln können.

Einen deutlichen Verbesserungsbereich hat die Inspektion beim Erkennen und Fördern sowohl leistungsschwächerer als auch leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler wahrgenommen. Die Förderkurse in Mathematik, die Kooperationen mit ausbildungsbegleitenden Hilfen und die von den Gesprächsteilnehmern geschilderte individuelle Bereitschaft der Lehrkräfte zu Hilfe und Unterstützung sind Einzelaspekte dieser Teilkriterien, lassen aber kein einheitliches Stütz- und Förderkonzept erkennen.

Vor dem Hintergrund einer großen Leistungserwartung werden Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit oder Angebote zur Stressbewältigung von der Inspektion nur in geringem Umfang wahrgenommen, auch wenn Überlegungen hierzu – vor allem im Team Sport – stattgefunden haben.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

9. Schülerberatung und -betreuung

Die BBS ME hat ein umfassendes Beratungskonzept vorgelegt, in dem u. a. Leitlinien, Methoden, Verfahrensabläufe und Tätigkeitsschwerpunkte in einer Jahresübersicht dargestellt sind. Zum Beratungsteam gehören der Schulsozialarbeiter, zwei Beratungslehrkräfte

und zwei Schulpastoren, die sich regelmäßig einmal pro Monat und zu weiteren informellen Gesprächen im Beratungszimmer des Schulsozialarbeiters treffen. Die Aufgabenbereiche und Beratungsschwerpunkte sind mündlich abgesprochen.

Das Beratungsangebot wendet sich insbesondere an die Vollzeitklassen der Berufsfachschulen im Metall- und Elektrobereich. Durch den Schulsozialpädagogen aber auch durch den guten Kontakt der Lehrkräfte zu ihren Schülern kann hilfebedürftigen Schülerinnen und Schülern frühzeitig Hilfe angeboten werden. Verbesserungsfähig ist der Bekanntheitsgrad des Beratungsteams an der Schule insgesamt.

Der Schulsozialarbeiter unterhält regelmäßige intensive Kontakte zu den einschlägigen externen Institutionen, Organisationen und Netzwerken in der Region Hannover und arbeitet regelmäßig mit dem Schulkontaktbeamten der Polizei, der Drogenberatungsstelle „Prisma“ und der evangelischen Beratungsstelle zusammen.

Das im Beratungskonzept schulintern festgelegte und abgestimmte Verfahren zum Umgang mit Schulversäumnissen wird nach Aussage der befragten Interviewgruppen konsequent und zeitnah umgesetzt. Schulpflichtige Schulverweigerer werden an die Arbeiterwohlfahrt vermittelt und dort im Rahmen des Projekts „Konnex“ weiter betreut.

Auf dem jährlichen Berufsinformationsmarkt und beim Tag der offenen Tür können sich die Schülerinnen und Schüler der abgebenden Schulen über die verschiedenen Bildungsgänge an der BBS ME informieren. In Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Hannover vermitteln der Schulsozialarbeiter und ein Beratungslehrer Schülerinnen und Schüler direkt in frei werdende Ausbildungsplätze. Ein schulweit abgestimmtes Konzept zur Berufs- und Schullaufbahnberatung ist nicht erkennbar.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

10. Schulklima und Schulleben

Alle Gesprächspartner (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Lehrkräften) bestätigen, dass sie sich an der Schule überwiegend sicher und wohl fühlen. Diese Wahrnehmung hat ihre Entsprechung in der positiven Beurteilung des Schulklimas und den Einschätzungen über das Image der Schule, die von Ausbildungspartnern vermittelt wird. Der Umgang miteinander ist respektvoll und freundlich. Die starken Kommunikationsstörungen der Vergangenheit, die durch die Zusammenlegung der berufsbildenden Schulen entstanden waren, sind nach Auskunft aller Gesprächspartner und nach der Wahrnehmung des Inspektionsteams in großen Teilen beseitigt.

Die Schulordnung sowie die Benutzungsordnungen für Rechnerräume und Labore geben ein Regelwerk vor, das bekannt ist und von der großen Mehrzahl der Lehrkräfte auch erläutert und vertreten wird.

Durch das entschiedene Auftreten vieler Lehrkräfte und der Hausmeister, die Aufsichtsführung in den Pausen und die anlassbezogene Zusammenarbeit mit der Polizei ergreift die Schule Maßnahmen gegen Gewalt und zur Sicherung von Personen und Eigentum.

Die Schule und das kleine Außengelände machen insgesamt einen auf Funktionalität ausgerichteten, sauberen Eindruck. Bedingt durch einen großen Sanierungsstau aber auch durch die architektonische Gesamtwirkung machen die Schulgebäude keinen einladenden Eindruck.

Möglichkeiten zur sinnvollen Gestaltung von Pausen oder Springstunden sind nicht vorhanden, Angebote für ein anregungsreiches Schulleben sind, bis auf das Sportfest, kaum wahrnehmbar.

Seit Einführung des Rauchererlasses ist das Rauchen an der BBS ME grundsätzlich untersagt, auf dem unübersichtlichen Gelände und in den Toiletten wird vereinzelt geraucht. Es gibt ein Präventionskonzept, inwieweit dort festgehaltene Aspekte eingehalten werden, kann wegen fehlender regelmäßiger Überprüfung nicht festgestellt werden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

11. Beteiligung von Schülerinnen und Schülern, Partnern der beruflichen Bildung sowie Eltern

Die Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Partner der beruflichen Bildung sind über wesentliche Aspekte des Schullebens und der Schulentwicklung informiert, werden allerdings nicht aktiv an der Schulentwicklung beteiligt. Auf der Schulhomepage werden wesentliche Informationen zur Verfügung gestellt, eine gute, bei Schülern, Eltern und Betrieben gleichermaßen vorhandene Informationsquelle, ist das Jahrbuch.

Den Schülerinnen und Schülern werden die Informationen zugeleitet und Freiräume eingeräumt, die sie zur Wahrung ihrer demokratischen Mitwirkungsrechte benötigen. Die Gremienarbeit wird im üblichen Umfang abgewickelt, eine aktive Unterstützung ist – insbesondere vor dem Hintergrund des Namensgebers der Schule - nicht zu erkennen.

Schülerinnen und Schüler nehmen außerhalb des Unterrichtsgeschehens an der Schule keine Verantwortungsbereiche und Gestaltungsräume wahr, die sie eigenständig pflegen und entwickeln.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern

Die BBS ME arbeitet punktuell - etwa über eine Kooperation mit integrierten Gesamtschulen - mit vorgelagerten Schulen zusammen. Über Informationsveranstaltungen, insbesondere für das Fachgymnasium Technik, bekommen Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich über das Angebot der BBS ME zu informieren. Es gibt vielfältige Kontakte mit den Fachhochschulen und den einschlägigen Instituten der Universität Hannover.

Internationale Kooperationen hat die Schule in der Vergangenheit insbesondere in den USA gepflegt. Aktuell bestehen keine auf Austausch angelegten Kontakte.

Auf verschiedenen Ebenen existieren eine Reihe von – teils informell strukturierten – Kontakten und Austauschbeziehungen einzelner Fach- bzw. Berufsgruppen, insbesondere bei den studienbegleitenden Ausbildungsgängen gibt es eine systematische und enge Beziehung zu den Betrieben, um für die Schülerinnen und Schüler einen optimalen Bildungsgang zu gewährleisten.

Die weit verzweigten Kontakte der Lehrkräfte zur Berufs- und Arbeitswelt werden durch gemeinsame Anstrengungen mit Betrieben bei der Umsetzung der Neuordnung von Berufen, die Beteiligung an betrieblichen Modellvorhaben, die Durchführung von Lehrgängen und Prüfungen in den schulischen Räumen sowie die Unterstützung für Betriebe bei der Suche nach interessierten und geeigneten Auszubildenden gepflegt und weiterentwickelt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Schulleitung nimmt insgesamt ihre Führungsverantwortung wahr und zeigt sich verantwortlich für die Erarbeitung von Vision und Werten der Schule. Dies wird z. B. in der Erarbeitung und ständigen Überprüfung des Leitbildes deutlich.

In besonderem Maß ist die Schulleitung Vorbild für eine Kultur umfassender Qualität. Dies zeigt sich zum einen in einer langen Tradition der Qualitätsentwicklung, die auf eine nachhaltige Verbesserung ausgerichtet ist. Zum anderen wird diese Entwicklung durch Strukturen und das Verhalten der Schulleitung im Alltag sichtbar.

Belege sind ein klares, teamorientiertes Organisationsmodell, in welchem Aufgaben und Verantwortlichkeiten festgelegt sind. Die Prozesse zur Überprüfung der Zielerreichung sind größtenteils geregelt, werden nach der Darstellung von Gesprächspartnern allerdings noch unterschiedlich gehandhabt. Die nachhaltig angelegten Schulentwicklungsprozesse finden ihre Entsprechung nicht in der Verfassung der Schule mit ihrer kollegialen Schulleitung.

Insgesamt bietet das Organisationsmodell einen funktionierenden Rahmen, in dem Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts, wie Fortbildung und in Ansätzen kollegiale Unterrichtshospitationen, durchgeführt werden.

Im Rahmen der Befragung von Lehrkräften sowie von Schülerinnen und Schülern hat die Schulleitung auch begonnen, Rückmeldungen über die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens zu sammeln. Erste Veränderungen des Führungsverhaltens sind dokumentiert und werden von Gesprächspartnern bestätigt.

Belege für die Förderung der Schulentwicklung in der Region sind die Einführung neuer Schulformen, der Aufbau des Kompetenzzentrums Energie- und Gebäudemanagement in Zusammenarbeit mit anderen Partnern.

Wie im Qualitätskriterium 7 ausgeführt, ist das Verfahren zur Leistungsbeurteilung eine Stärke der Schule. Durch die Regelung klarer Verantwortlichkeiten und die systematische Reflexion der Benotung in Prüfungen wird der Prozess der Leistungsfeststellung und -bewertung auch von der Schulleitung überprüft.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Im Leitbild der BBS ME heißt es, dass sie ihre Ressourcen optimal nutzen will. Für sechs der zehn Teilkriterien im Qualitätskriterium Verwaltungs- und Ressourcenmanagement trifft dies zu, zweimal im besonderen Maße.

Verbesserungsfähig sind zwei Teilkriterien:

Die Schonung natürlicher Ressourcen und die Vermeidung von Umweltbelastungen sind ein Verbesserungsbereich der Schule, insbesondere im Hinblick auf die Integration entsprechender Konzepte in das Unterrichtsgeschehen. Maßnahmen zur Energie- und Wassereinsparung sind kaum zu beobachten. Des Weiteren gilt dies für Maßnahmen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz. Ein Beauftragter für Arbeitssicherheit ist benannt, der Arbeitsschutzausschuss hat seine Arbeit jedoch noch nicht aufgenommen, entsprechend liegen Protokolle nicht vor. Eine umfassende Gefährdungsbeurteilung, die die gesamte Schule umfasst, hat nicht stattgefunden.

In besonderem Maße gelingt an den BBS ME die Organisation von Stundenplan, Aufsichten und Raumnutzung. Hierbei werden die besonderen Anforderungen der Bezirksfachklassen, der Landesfachklassen, der Blockbeschulung, des Abendunterrichts aber auch die Qualifikationen der Lehrkräfte soweit wie möglich berücksichtigt und über die Informationsplattform transparent gemacht. Die Funktionsweise der gut ausgebauten Infrastruktur der BBS ME wird über einen Systemadministrator und vier Auszubildende gesichert. Eine Besonderheit stellt der von der Schule eingerichtete Terminalserver dar, der von der überwiegenden Mehrzahl der Lehrkräfte der Schule als Kommunikationsplattform und tägliches Arbeitswerkzeug genutzt wird. Hierdurch ist etwa die Eingabe und Verwaltung von Noten oder der Austausch von Informationen – auch von zuhause aus - möglich. Über das klar strukturierte Qualitätsmanagement entsteht hier eine transparente Informationsbasis.

Klassenbildung und Lehrereinsatz erfolgen nach schulfachlichen Kriterien, Vertretungen werden organisiert, die Gesprächspartner sind mit dem Verfahren weitestgehend zufrieden.

Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen für die Erteilung des Unterrichts zur Verfügung. Insbesondere die Gesprächspartner der ausbildenden Wirtschaft fordern in bestimmten Bereichen eine Anpassung an die Innovationszyklen in der Industrie. Dies gilt für Innovationen in größere Maschinen (z. B. CNC), aber auch für kleinere Gerätschaften, wie etwa Messgeräte mit digitaler Schnittstelle.

Die Schule erschließt sich, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden - vor allem für die Fachschulen – weitere finanzielle Ressourcen.

Die Interessen der Schule werden von den Mitgliedern der Schulleitung gegenüber dem Schulträger angemessen vertreten.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

In der Förderung der Teamentwicklung und der Stärkung der Professionalität der Lehrkräfte sieht die Inspektion eine Stärke der BBS ME.

Seit mehreren Jahren haben die BBS ME ihre Arbeitsstrukturen konsequent auf die Arbeit in Teams hin organisiert und hierzu einige Fortbildungen durchgeführt. Basis für die Arbeit bildet ein Konzept, welches in der Schule angewendet wird. Diese zentrale Organisationsform ist nachweislich Gegenstand von Optimierungsüberlegungen und deshalb Teil des Schulprogramms 2007.

Das Fortbildungsmanagement ist im Rahmen des Modellversuchs UbS (Umstrukturierung der berufsbildenden Schulen) entwickelt worden und findet sich in den Ansätzen zur Personal- und Schulentwicklung wieder. Es wird durch eine von der Schule entwickelte Software verwaltet und funktioniert nach Aussagen der Gesprächsteilnehmer gut. Die Software vereinfacht Vorgänge und schafft Transparenz.

Auch wenn in der Lehrerumfrage bei der Personalentwicklung mehr Transparenz gefordert wird, hat die Schule klar festgelegte Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet und Teile davon umgesetzt. Zielvereinbarungsgespräche mit den Teamsprechern finden statt, allerdings geschieht dies bisher zum Zwecke der Personalentwicklung anlassbezogen.

Die vorhandenen Mitarbeiterressourcen werden unter Berücksichtigung der Ziele und Strategien der Schule geplant, eingesetzt und verbessert. Entsprechende Anregungen der Teams werden bei der Klassenbildung und Stundenplangestaltung berücksichtigt.

Neue Lehrkräfte sowie Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter erhalten Unterstützung durch die Schulleitung und das Kollegium. Den neuen Lehrkräften wird eine Informations-CD zur Verfügung gestellt, durch zusätzliche Informationen im Intranet wird der formale Informationsbedarf abgesichert.

Wertschätzung erfahren die Lehrkräfte vor allem in ihren Arbeitszusammenhängen über Teams sowie durch Schülerinnen und Schüler.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Seit 1996 haben die BBS ME bzw. die Vorgängerschulen Erfahrung mit der Schulentwicklung und insbesondere mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagements. Ein Ergebnis dieses Prozesses ist ein seit 2003 in deutscher und englischer Sprache vorliegendes Leitbild, das über das Jahrbuch und die Internetseite kommuniziert wird.

Auf der Basis dieses Leitbildes entwickelt die Schule ihre Ziele und Strategien in Form des Schulprogramms, welches im September 2007 in der 3. Revision verabschiedet wurde. Die darin dargestellten Punkte finden sich in der konkreten Arbeit der Teams wieder. Dieser kontinuierliche, alle Teams der Schule erfassende Prozess ist eine besondere Stärke der BBS ME. Verstetigt und für die Zukunft gesichert wird dieser Prozess durch die Schaffung von zwei Funktionsstellen. Zum einen von einem Beauftragten für das TQM, der das EFQM-Team leitet, und zum anderen durch einen Beauftragten für das Prozess- und Dokumentenmanagement, der dem Team Pädagogisches Projektmanagement vorsteht.

Viele Prozesse, insbesondere auch Schlüsselprozesse wie die Leistungsbewertung und die Curriculararbeit werden systematisch gestaltet, durchgeführt und in vielen Fällen auch überprüft.

Die BBS ME befindet sich in der Phase, eine Datengrundlage für ihren kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zu schaffen. Grundlage sind regelmäßig erfasste und dokumen-

tierten Leistungs- und Entwicklungsdaten. Beispiele hierfür sind Schülerbefragungen und Befragungen der Betriebe in den Fachschulen. Ein verbindlich eingeführter Umgang mit diesen Daten ist in einigen Teams in Ansätzen erkennbar, aber schulweit verbesserungsfähig.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

6 Zusammenfassung

Die Berufsbildenden Schulen ME sind als Ausbildungspartner in den Berufsfeldern Metall- und Elektrotechnik eine feste und fachlich anerkannte Größe in der Region Hannover. Zu diesem positiven Bild tragen die Lehrkräfte durch vielfältige Kooperationen und Vernetzungen mit der ausbildenden Wirtschaft, ihre Präsenz in Prüfungsausschüssen und Arbeitskreisen bei.

Das Bildungsangebot ist in den angebotenen Berufsfeldern auf eine hohe Durchlässigkeit ausgerichtet, die vom Hauptschulabschluss bis zur allgemeinen Hochschulreife alle Abschlüsse anbietet.

Die Schule unterlag und unterliegt in verschiedener Hinsicht einem Wandlungsprozess. Insbesondere bei der Zusammenfassung der BBS 4, BBS 5 und der Technikerschule unter das Dach der BBS ME und der Umorganisation der Berufezuordnung innerhalb der Region Hannover hat der Wandel zu Kommunikationsstörungen innerhalb der Schule geführt, die teilweise noch nachwirken.

Der Generationswechsel innerhalb des Kollegiums, die Arbeit an der Entwicklung gemeinsamer Prozesse im Rahmen des schulischen Qualitätsmanagements sowie die weit entwickelte Arbeit in den Teams lösen kontinuierlich diese Störungen auf.

Das Inspektionsteam hat ein Unterrichtsgeschehen auf überwiegend fachlich hohem Niveau wahrgenommen, bei dem die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler - auch durch Zusatzangebote - herausgefordert wird und die Leistungen verlässlich erfasst und ausgewiesen werden.

Im Unterricht ist eine eher gering ausgeprägte Variationsbreite im Anforderungsniveau der Aufgabenstellungen und in der Berücksichtigung des unterschiedlichen Leistungsniveaus der Schüler wahrnehmbar. Bisher kaum vorhanden sind verlässliche und verbindlich eingeführte Verfahren zur Erkennung und Förderung sowohl leistungsschwacher als auch leistungsstarker Schüler.

Die Zukunftsfähigkeit der Schule wird zum einen durch die zielorientiert und gut strukturierte Arbeit der Schulleitung und ein langfristig angelegtes Qualitätsmanagement gesichert. Zum anderen trägt hierzu ein fachlich versiertes, an pragmatischen Lösungen interessiertes Kollegium bei, das in ein klares und funktionierendes Organisationsmodell eingebunden ist.

ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

Das Qualitätsprofil - BERUFSBILDENDE SCHULEN - BBS Otto Brenner Schule Hannover

Beurteilungskategorien für die 16 Qualitätskriterien:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Beurteilungskategorien für die 97 Teilkriterien:

++	trifft in besonderem Maße zu	Norm für „4“: alle bewerteten TK mind. im + Bereich, mind. 1 TK ++
+	trifft zu	Norm für „3“: mind. 50 % der bewerteten TK im + Bereich
-	trifft nicht zu	Norm für „2“: weniger als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
0	keine Beurteilung möglich <small>(Können 50 % oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.)</small>	Norm für „1“: kein TK im + Bereich

Das Qualitätsprofil				
Qualitätskriterien und Teilkriterien				Bewertungen
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule			nicht bewertet
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen – differenziert nach Bildungsgängen – eine hohe Abschlussquote, gemessen am Landesdurchschnitt.			++ + - 0
1.2	Die Schule erzielt – differenziert nach Bildungsgängen – eine hohe Übernahmequote in nachfolgende höherwertige Bildungsgänge oder in die Arbeitswelt.			++ + - 0
1.3	Die Schule erreicht ihre Ziele unter optimiertem Ressourceneinsatz.			++ + - 0
1.4	Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen die Schule ohne Verzögerung.			++ + - 0
1.5	Die Schule erreicht gute Zufriedenheitswerte über schulische Ergebnisse in Bezug auf Schüler/Schülerinnen, zukünftige Abnehmer, Gesellschaft sowie Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen.			++ + - 0
1.6	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.			++ + - 0
Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 1.1 im + Bereich				

2	Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum	4	3	2	1
2.1	Die Fachkonferenzen / Bildungsgangsteams der Schule haben Rahmenvorgaben in schuleigene Planungen umgesetzt, die auf den Erwerb der jeweiligen beruflichen Kompetenzen ausgerichtet sind.	++	+	-	0
2.2	Die Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken ist in die schuleigene Arbeitspläne integriert (Methodenkonzept).	++	+	-	0
2.3	Projekte und Projektunterricht sind Bestandteil der Curricula.	++	+	-	0
2.4	Die Schule hat ein Konzept für die Entwicklung und Bewertung von Schlüsselkompetenzen (insbesondere Teamfähigkeit und selbstständiges Lernen) erarbeitet und in den Unterricht integriert.	++	+	-	0
2.5	Es gibt Sprachförderungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen.	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z. B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.7	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung entwickelt, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt und in den Unterricht integriert ist.	++	+	-	0
2.8	Berufliche Handlungsorientierung ist Bestandteil des Curriculums in allen Berufsfeldern/-bereichen bzw. Bildungsgängen, wobei Lernsituationen formuliert sind, die den beruflichen Handlungssituationen gerecht werden.	++	+	-	0
2.9	Die Lehrkräfte – auch in Theorie/Fachpraxis – stimmen sich regelmäßig und nachweislich in fachlichen und methodischen Fragen untereinander ab.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 2.1 im + Bereich					

3	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	4	3	2	1
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts und die Bedeutung der Inhalte für die beruflichen Arbeitsprozesse deutlich werden.	++	+	-	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.3	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.4	Die Lernzeit wird intensiv genutzt.	++	+	-	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/Lernsequenzen.	++	+	-	0
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im + Bereich, mind. 1 TK ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25 % mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 3.2 im + Bereich Zusatz: 75% der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: weniger als 50 % der bewerteten TK im + Bereich und /oder 3.2 im – Bereich Zusatz: mind. 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: kein TK im + Bereich Zusatz: weniger als 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p>					

4	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	4	3	2	1
4.1	Der Unterricht verdeutlicht den Berufsbezug. (Die Inhalte und das Anforderungsniveau sind angemessen.)	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.6	Es wurden keine fachlichen Mängel oder Mängel im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz beobachtet.	+		-	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im + Bereich, mind. 1 TK ++ Zusatz: mind. 85 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25 % mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 4.6 im + Bereich Zusatz: 75 % der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: weniger als 50 % der bewerteten TK im + Bereich und /oder 4.6 im – Bereich Zusatz: mind. 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: kein TK im + Bereich Zusatz: weniger als 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p>					

5	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	4	3	2	1
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie im Lernprozess.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	-	0
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im + Bereich, mind. 1 TK ++ Zusatz: mind. 85 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25 % mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 5.1 im + Bereich Zusatz: 75 % der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: weniger als 50 % der bewerteten TK im + Bereich und /oder 5.1 im – Bereich Zusatz: mind. 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: kein TK im + Bereich Zusatz: weniger als 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p>					

6	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima	4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	+	-	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.	++	+	-	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im + Bereich, mind. 1 TK ++ Zusatz: mind. 85 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25 % mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 6.2 im + Bereich Zusatz: 75 % der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: weniger als 50 % der bewerteten TK im + Bereich und /oder 6.2 im – Bereich Zusatz: mind. 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: kein TK im + Bereich Zusatz: weniger als 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p>					

7	Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen	4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert.	++	+	-	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele des Unterrichts und die von ihnen erwarteten Leistungen.	++	+	-	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.	++	+	-	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten, Referaten und Projekt- bzw. Werkstattarbeiten erarbeitet und wendet diese an.	++	+	-	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung, zu den Abschlüssen und Prüfungen informiert.	++	+	-	0
<p>Norm für das Urteil „3“: 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</p>					

8	Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	4	3	2	1
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	nicht bewertet			
8.2	Die Schülerinnen und Schüler, die Ausbildungsbetriebe und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Sprechtag hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule erkennt und fördert leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
8.4	Die Schule erkennt und fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sowie besondere Begabungen.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich					

9	Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung	4	3	2	1
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpsychologischen Beratung, der Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen sowie aus Betrieben wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Berufs- und Schullaufbahnberatung.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich					

10	Schulkultur: Schulklima und Schulleben	4	3	2	1
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Die Schule bietet Möglichkeiten zur sinnvollen Gestaltung von Freiräumen (Springstunden, Pausen).	++	+	-	0
10.6	Die Schule bietet vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt und umgesetzt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 10.2 im + Bereich					

11	Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung	4	3	2	1
11.1	Die Schülerinnen und Schüler, die Partner der beruflichen Bildung und die Erziehungsberechtigten werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Partner der beruflichen Bildung und die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 11.1 im + Bereich					

12	Schulkultur: Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit den vor und nach gelagerten Bildungseinrichtungen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule hat ein Konzept zur dauerhaften Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen / Betrieben, um durch betriebs- und praxisnahe Gestaltung des Bildungsganges einen optimalen Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zur Berufs- und Arbeitswelt.	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 12.1 im +Bereich					

13	Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung zeigt sich verantwortlich für die Erarbeitung der Vision und der Werte der Schule.	++	+	-	0
13.2	Die Schulleitung ist Vorbild für eine Kultur umfassender Qualität.	++	+	-	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z. B. Teambildung, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung sowie der Partner der beruflichen Bildung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben, legt Verantwortlichkeiten fest und überprüft die Zielerreichung.	++	+	-	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z. B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung in der Region.	++	+	-	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die Prozesse zur Leistungsfeststellung und -bewertung.	++	+	-	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 13.1 im + Bereich					

14	Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	4	3	2	1
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtergänzende Angebote und Aufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach schulfachlichen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK- Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert die erforderlichen Maßnahmen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 14.1 im + Bereich					

15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	4	3	2	1
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Innovative Organisationsmethoden (z. B. Teamstrukturen) werden zur Verbesserung der fachbezogenen und pädagogischen Zusammenarbeit angewandt.	++	+	-	0
15.3	Die Schule fördert das Wissen und die Kompetenzen der Lehrkräfte sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Die Mitarbeiterressourcen werden unter Berücksichtigung der Ziele und Strategien der Schule geplant, eingesetzt und verbessert.	++	+	-	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z. B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 15.1 im + Bereich					

16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	4	3	2	1
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den Bildungsauftrag, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die Stellung in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt.	++	+	-	0
16.2	Die Schule entwickelt auf der Basis des Leitbildes ihre Ziele und Strategien, überprüft sie und passt sie kontinuierlich an.	++	+	-	0
16.3	Die schulischen Prozesse werden systematisch gestaltet, durchgeführt und überprüft.	++	+	-	0
16.4	Die Schule steuert die Qualitätsentwicklung ihrer Schlüsselprozesse.	++	+	-	0
16.5	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	-	0

Norm für das Urteil „3“: mind. 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 16.1 im + Bereich

ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

Liste der vorgelegten Schuldokumente

E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich

V: als Dokument in der Schule vorgelegt

	E	V	Kommentar
1. Erhebungsbogen (für Schulleitung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2. Schulprogramm/Leitbild	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Leitbild (schriftliche Form)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulprogramm oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen: (nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)			
• Förderkonzept	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Integrationskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beratungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Fortbildungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulregeln, Schulcharta	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Medienkonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkohol, Drogen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit allgemein bildenden Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beschwerderegulung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

	E	V	Kommentar
• Vertretungsregelung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Umgang mit Absentismus	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention u. a.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schuleigene Lehrpläne, Lernsituationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o. Ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5. Schulinterne Informationsblätter o. ä.			
•	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6. Pressespiegel: Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
7. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
8. Sonstige Dokumente			
• Dem Inspektionsteam standen umfangreiche Materialien aus allen Bereichen der Schule über den Terminalserver der Schule zur Verfügung			
• Lehrpläne und Verfahrensanweisungen wurden zusätzlich in zehn Ordnern zur Verfügung gestellt.			